



Fairer Handel und ausbeuterische Kinderarbeit

Eines der wichtigsten Kriterien des Fairen Handels ist die Bekämpfung von ausbeuterischer Kinderarbeit. Ziel des Fairen Handels ist es schließlich, nachhaltig die Lebensbedingungen von armen und strukturell benachteiligten Menschen zu verbessern. Daher beschäftigt sich der Faire Handel aus dem eigenen Selbstverständnis heraus mit der Bekämpfung von Armut und ausbeuterischer Kinderarbeit, denn diese verhindert Bildung und somit eine dauerhafte Verbesserung der Lebensumstände der nächsten Generation.

Die Akteure des Fairen Handels haben sich daher die Aufgabe gegeben, aktiven Schutz und Hilfestellung für ausgebeutete Kinderarbeiter zu bieten und gehen einen Schritt weiter, als es die ILO-Konventionen 138 (Mindestalter) und 182 (Verbot und Abschaffung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit) fordern. Es geht im Fairen Handel nämlich nicht nur darum, die Rechte von Kindern einzuhalten, sondern auch die Situation vor Ort mit zu betrachten. Ziel ist aktiver Schutz und Hilfestellung, um das Problem einzudämmen und langfristige Lösungen zu suchen.

Mit verschiedenen Instrumenten setzt sich der Faire Handel für die Abschaffung von ausbeuterischer Kinderarbeit ein. Dazu gehören zum einen die Zahlung von fairen Preisen bzw. Löhnen für die für die arbeitenden Eltern und langfristige, gesicherte Handelsbeziehungen. Aber auch die Sensibilisierung der Produzentinnen und Produzenten für eine gesunde Entwicklung ihrer Kinder ist wichtiger Bestandteil des Fairen Handels. Häufig wird der Schulbesuch über die Fair Handels-Prämie mitfinanziert und möglich gemacht.

Und wer kontrolliert das eigentlich?

Natürlich gibt es keine 100% Garantie, dass sich alle an die Richtlinien halten. Darum gibt es verschiedene unabhängige Zertifizierungsstellen, wie beispielsweise FLO-CERT, die die Standards im Fairen Handel kontrolliert. Gibt es Verstöße und wird ausbeuterische Kinderarbeit entdeckt, überwachen die Mitarbeiter/-innen der Zertifizierungsstellen die Maßnahmen zum Schutz der Kinder und prüfen, ob alle Schritte mit den Leitlinien des Fairen Handels und somit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) übereinstimmen.



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des





Fairtrade Deutschland beschreibt sein Engagement gegen ausbeuterische Kinderarbeit so:

„Fairtrade verpflichtet sich, Kinder aktiv zu schützen, die sich an Fairtrade mit Berichten über Missbrauch und/oder Ausbeutung wenden, und ergreift Maßnahmen zur Gewährleistung ihrer Sicherheit. Alle Vertreterinnen und Vertreter von Fairtrade International und FLO-CERT sind verpflichtet, sämtliche Fälle von Kindesmisshandlung und Ausbeutung an jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu melden, die für die Umsetzung dieser Richtlinien zuständig sind. Diese melden den Fall wiederum den Behörden beziehungsweise einer entsprechenden Kinderschutzorganisation, um das nachhaltige Wohlergehen der betroffenen Kinder sicherzustellen.

Anstatt harte Bestrafungsmaßnahmen durchzuführen, die die Kinder und ihre Familien möglicherweise weiter in Armut drängen, besteht das Ziel des Fairen Handels darin, Hilfe bei der Lösung von Problemen zu leisten. Das FLO Producer Services & Relations Team hilft Kooperativen dabei, Verletzungen der Standards durch Hilfestellungen abzuwenden und, wo erforderlich, Zugang zu Kenntnissen und Ressourcen anderer Experten anzubieten.“

Fairer Handel wirkt

Inzwischen haben verschiedene Studien belegt, dass Fairer Handel die wirtschaftliche und soziale Lebenssituation im globalen Süden verbessert. Und egal in welchem Land Produzent/-innen im Fairen Handel gefragt werden, die Verbesserung wirkt sich für die Kinder immer sehr ähnlich aus wie beispielsweise für die Mitglieder der Genossenschaft FIECH in Mexiko. Dank dem Fairen Handel können die Kaffeebauern jedoch in das Wichtigste investieren, das es gibt: In die Bildung ihrer Kinder. So finanzieren sie aus dem Mehrpreis des Fairen Handels beispielsweise Herbergen in umliegenden Städten, damit ihre Kinder die weiterführende Schule und die Universität besuchen können. Don Alonso (49) hat 12 Kinder und ist einer von ihnen: „Von meiner ersten Fairhandelsprämie habe ich Zement gekauft und einen festen Fußboden in mein Haus gegossen. Damals waren die Kinder ja noch klein“, erinnert sich Don Alonso. „Doch seitdem mein Ältester zur Schule gegangen ist, gebe ich alles, was ich nicht unmittelbar zum Leben brauche, für die Ausbildung meiner Kinder aus.“

Quellen und weiterführende Informationen:

www.fairtrade-deutschland.de

Rubrik: Über Fairtrade >Wirkung von Fairtrade

www.gepa.de

Rubrik: Service> Hintergrundinfos



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Rubrik: Service > Produzenten weltweit



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung